

Die Witterung im Jahre 2006

Hans Gasser, Versuchszentrum Laimburg

Es war ein überdurchschnittlich warmes und extrem trockenes Jahr mit merkwürdig verlaufenden Jahreszeiten: dem relativ kalten und langen Winter folgte ein kühles Frühjahr und ein kurzer Sommer. Der Herbst aber holte das Wärmedefizit nicht nur nach, sondern brachte mit seiner Milde die Jahresmitteltemperatur bis auf 11,8 Grad C (langjähriger Durchschnitt 11,5 Grad)

Bei den Niederschlagsmengen „haperte“ es aber gewaltig (siehe Grafik). Mit nur 575 mm Niederschlagshöhe zählt das Jahr 2006 zu den trockensten der vergangenen 4 Jahrzehnte. Unterboten wird diese Summe nur vom Jahr 1969, mit 547 mm Niederschlag.

Jänner: kalt, wenig Niederschlag

Nach dem außergewöhnlich kalten Dezember 2005 wurde auch der Jänner seinem Ruf als „Holzbrenner“ vollauf gerecht. Die Monatsmittel-Temperatur blieb mit -1,2 Grad C um einen ganzen Grad unter der Norm und auch die kälteste Temperatur des Monats fiel mit -13,2 Grad tiefer als im langjährigen Durchschnitt (-10,6 Grad) aus. Nicht zu übersehen sind auch die 3 Eistage (Norm 1 Eistag) und die 30 Frosttage (Norm 27).

Der Temperaturverlauf des Jäners weist deutlich vier verschiedene Perioden auf: die erste Woche verlief relativ mild, dann folgten die neun kältesten Tage des Monats, mit Tagesmittelwerte zwischen -3,5 und -7 Grad. Die dritte Phase, das heißt die Witterung vom 18. bis 26. Jänner war vom Föhn geprägt, bez. von großen Temperaturunterschieden. In diesem Zeitraum reichte das Spektrum der täglichen Minima- und Maxima von -9,8 bis 11,6 Grad C. Zum Monatsende herrschten wieder ausgeglichene, verhältnismäßig milde Temperaturen.

Die kalte, fast immer von einem Hoch geprägte Wetterlage ließ dem Niederschlag kaum eine Chance. Das Jahr begann zwar mit leichtem Schneegestöber, aber bei einer Schneeschicht von 0,5 cm Höhe war der Flockentanz schon zu Ende und bis zum nächsten Niederschlag verstrich geraume Zeit. Erst am 26. Jänner wurde die Landschaft wieder in winterliches Weiß gehüllt und mit dem etwas kräftigeren Schneefall des nächsten Tages wurde eine 15 cm hohe Schneedecke erreicht. Gerade rechtzeitig, um die bereits apernde Schneeschicht des Vormonats wieder zu ergänzen. Diese Höhe war aber nur von kurzer Dauer, denn infolge der milden Witterung die zum Monatsende herrschte, wurde sie rasch um die Hälfte reduziert.

Aus dem gesamten Schnee wurde eine Wassermenge von 14,6 Liter pro m² gewonnen, das bedeutete aber nur 60 % Niederschlag vom langjährigen Mittel.

Februar: kalt, wenig Niederschlag

Auch der Februar blieb – wie die zwei vorhergehenden Wintermonate – stark untertemperiert, d.h. die Monatsmittel-Temperatur (1,3 Grad) blieb um fast 2 Grad unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Tagesmittel-Temperaturen blieben vom Beginn bis zum Ende unter der Norm, so dass auch die letzten Februartage noch keine Frühlingsahnungen aufkommen ließen. Weit entfernt von der Norm blieb vor allem die erste Monatshälfte. Nicht zu übersehen ist auch die verhältnismäßig tiefe Monatsmindest-Temperatur von -8,5 Grad (am 13. Februar)

und die bescheidene Höchsttemperatur von 11,2 Grad C, die bezeichnenderweise am 1. Februar gemessen wurde

Zum tiefwinterlichen Witterungscharakter beigetragen hat auch die noch vorhandene Schneedecke, (je nach Lage, zwischen ein bis zehn cm hoch), die erst nach der Niederschlagsperiode vom 17. bis zum 20. Februar langsam zu Wasser wurde. In diesen vier Tagen fiel der gesamte Niederschlag des Monats (Regen mit Schnee vermischt) von insgesamt 20,1 mm Höhe (Norm 29,8 mm).

Somit blieben in allen drei Wintermonaten (Dezember bis Februar) nicht nur die Temperaturen, sondern auch die Niederschläge unter dem langjährigen Durchschnitt.

März: untertemperiert, wenig Regen

Der erste Frühlingsmonat blieb noch lange fest im Griff des Winters. Bis zum 21. März erreichten nur zwei Tage annähernd normale, der Jahreszeit entsprechende Tagesmittel-Temperaturen. Überdurchschnittlich viele kalte, trockene Nordwinde und bemerkenswert tiefe Tagesmindest-Temperaturen (bis -5,4 Grad C) sorgten für eine lange Vegetationsruhe.

Ein allgemeines Frühlingserwachen stellte sich erst nach dem leichten Regen der zu Beginn der dritten Monatsdekade eintraf und den darauf folgenden schnellen Temperaturanstieg ein. Während der letzten Märzwoche war es schon überdurchschnittlich warm und der Regen vom 28. brachte die Vegetation richtig in Schwung, bez. tat dem bisher mit Feuchtigkeit nur spärlich versorgtem Boden gute Dienste. Aber am Monatsende blieb trotz des schnellen Wachstums ein Vegetationsrückstand von einer Woche (Beobachtungsorte Golden Delicious). Zu kalt war noch der Boden, dessen Temperaturen infolge des langen und harten Winters um fast zwei Grad unterhalb der Norm blieben (gemessen in 20 cm Tiefe).

Das Mittel der Lufttemperatur (7,2 Grad) lag um 1,3 Grad unter dem langjährigen Durchschnitt und die Summe der Niederschläge (34,7 mm) um 22%.

April: normale Temperaturen, wenig Regen

Unter „normal“ versteht man für diesen Monat unbeständige, launenhafte Witterung und diese Definition passt für den diesjährigen April. Den Beweis dafür liefern die 13 Regentage und die drei Schneefälle vom 5., 11. und 29. April (bis auf 800 bis 1000 m Meershöhe) mit den jeweiligen Kälterückfällen. Trotz allem erreichte der April mit seinen um 25% über der Norm liegenden Sonnenscheinstunden eine Monatsmittel-Temperatur (13,0 Grad C) die den langjährigen Durchschnitt um 0,7 Grad übertraf.

Die Erklärung zu diesen scheinbaren Widersprüchen: die vielen Regenfälle waren meist nur von kurzer Dauer und deren Ergiebigkeit gering, so dass auch im 4. Monat dieses Jahres die Niederschlagssumme (42,8 mm) unter dem langjährigen Mittel blieb (siehe Grafik). Die Temperaturrückgänge nach den genannten Schneefällen hielten sich in Grenzen und beschränkten sich auf jeweils 2 bis 3 Tage. Im normalen Rahmen blieb auch die Monatsmindest-Temperatur (-0,5 Grad), gemessen am 5. April. Hervorzuheben ist die Ausgeglichenheit aller drei Monatsdekaden, bez. dass in allen diesen drei Zeitabschnitten Wärme, Kälte und Niederschlag gleichmäßig verteilt waren und jede Dekade leicht überdurchschnittlich warm verlief.

Aufgrund dieser Witterungsbedingungen wurde der einwöchige Vegetationsrückstand der zu Monatsbeginn festzustellen war, bis Ende April beinahe aufgehoben. Am V.Z. Laimburg zum Beispiel, begann die Vollblüte bei Golden Delicious am 20. April und war somit - verglichen mit einem Durchschnittsjahr - nur mehr drei Tage im Rückstand.

Wenig Sorgen bereiteten die Spätfröste, die heuer nur während der Vorblütezeit 2 Mal gefährlich wurden. Im Stadium „Grüne Knospen“ (7. April) sank die Temperatur am Feuchththermometer auf 0,6 m Höhe bis auf -2,0 Grad C und am 12. April (Rote Knospen bis Ballonstadium) bis auf -1,0 Grad C. An beiden Tagen bez. Nächten wurden die Frostschutzberegnungen in Betrieb gesetzt, nicht aber am 13. April wo die Quecksilbersäule

ebenso bis auf -1,0 Grad fiel, jedoch erst um 5:30 Uhr. Während der Vollblütezeit, vom 20. bis zum 25. April, zeigte das Feuchtthermometer nie mehr Werte unter 3,6 Grad C an.

Mai: unausgewogener Temperaturverlauf, wenig Regen

Das Monatsmittel der Temperatur liegt zwar mit 17,2 Grad C leicht über dem langjährigen Durchschnitt (16,7 Grad), jedoch die Ausgewogenheit des Temperaturverlaufes ließ zu wünschen übrig. Die erste Monatsdekade erinnerte noch stark an den April, d.h. in diesem Zeitabschnitt gab es ständigen Wechsel zwischen überdurchschnittlich warmen und untertemperierten, sprich, zu kühlen Tagen. Auffallend warm verlief die zweite Dekade, die uns stets mit angenehmen, nicht zu heißen Temperaturen verwöhnte. In diesen Zeitabschnitt (17. Mai) fiel die Monatshöchst-Temperatur von 29,7 Grad C, die als völlig normal zu beurteilen ist. Ewas turbulenter verlief das letzte Monatsdrittel, das wiederum durch starke Temperaturschwankungen auffiel. Völlig aus dem Rahmen fielen die Temperaturen zum Monatsende. Vom 29. Mai bis Anfang Juni erfasste eine Kältewelle das ganze Land, die die Tagesmittel-Temperaturen bis zu 5 Grad C unterhalb der Norm drückte und am 31. Mai (!) fiel die Quecksilbersäule bis auf 2 Grad (=Monatstiefst-Temperatur). Die „Eisheiligen“ verfehlten ihren Termin offensichtlich um zwei Wochen.

Wieder sehr knapp bemessen war die Regenmenge, die mit 49,2 mm nur 56% vom langjährigen Durchschnitt erreichte.

Fazit vom Frühling 2006 (März – Mai): bei vorwiegend normalen Temperaturen zu wenig Niederschlag!

Juni: überdurchschnittlich warm

Der erste Sommermonat war – bezogen auf die Monatsmittel-Temperatur (21,5 Grad) – um 1,4 Grad C wärmer als im Durchschnitt der Jahre, hatte aber ein weites Temperaturspektrum, d. h. die Monatsmindest-Temperatur fiel auf den merkwürdig tiefen Punkt von 3,5 Grad (am 1. Juni) und die Monatshöchst-Temperatur erreichte bereits den hochsommerlichen Wert von 34,0 Grad (am 27. Juni). Beim Betrachten des monatlichen Temperaturverlaufes sind drei klare, kompakte Abschnitte zu erkennen: die erste Junidekade war vor allem in den ersten Tagen noch stark untertemperiert und die tägliche Temperaturwerte näherten sich nur langsam der Norm. Erreicht wurde diese erst am 11. des Monats, aber dann ging es steil nach oben und in der dritten Junidekade fühlte man sich bereits im Hochsommer. Zum Monatsende drückte eine kurze Niederschlagsperiode die Tagesmittel-Temperaturen wieder in den Normalbereich. Ungenügend hoch fiel die Regenmenge aus. Sie blieb zwar mit 83,6 mm nur um 6% unter dem langjährigen Durchschnitt und erreichte somit in diesem Jahr erstmals annähernd den langjährigen Mittelwert (89 mm), aber die Trockenheit wurde aufgrund der niederschlagsarmen Frühjahrsmonate zunehmend spürbar, zumal die erste Monathälfte völlig ohne Regen blieb.

Juli: heiß und trocken

Die Hitze dieses Monats wird nicht so schnell in Vergessenheit geraten. Beinahe alle Tagesmittel-Temperaturen übertrafen mit Abstand (bis zu 5 Grad) den langjährigen Durchschnitt. Nur der 7. und 29. Juli blieb leicht unterhalb der Norm (Regentage).

Am meisten zu schaffen machten uns die Tage vom 10. bis zum 25. Juli. Während dieser Hitzeperiode lagen die Tagesmittel-Temperaturen zwischen 24 und 27,5 Grad C und die Tagesspitzenwerte stiegen in diesem Zeitraum bis auf 37,3 Grad C. Am Monatsende stellte sich eine rekordverdächtig hohe Monatsmittel-Temperatur von 24,6 Grad C heraus (langjähriger Durchschnitt 22,1 Grad). Auffallend hoch liegt auch die Monatsmindest-Temperatur von 13,8 Grad (gemessen am 1. Juli).

Was sagt unsere 40 jährige Wetterstatistik zu diesen beeindruckenden Zahlen?

- Die Monatsmittel-Temperatur (24,6 Grad) wurde nur vom Juli 1983 (25,0 Grad) übertroffen.
- Die Monatshöchsttemperatur (37,3 Grad) wurde nur vom Juli 1991 (37,9 Grad) übertroffen.
- Die Monatstiefst-Temperatur von 13,8 Grad C war die bisher höchste.
- Die Anzahl der Sonnenstunden erreichte die Rekordhöhe von 295.
- 26 Tropentage bedeuten ebenfalls einen neuen Rekord.

Somit zählt der Juli 2006 zu wärmsten der vergangenen vier Jahrzehnte!

Die Vegetation brauchte viel Wasser. Aber bis zum 25. Juli blieb die Regenmenge (20 mm) verschwindend klein. Erleichterung brachte erst die Regenperiode vom 25. bis 31. Juli, die die Monatsniederschlagssumme auf 92,6 mm erhöhte, aber auch diese Wassermenge reichte nicht ganz aus, um den Wasserhaushalt vollständig zu normalisieren (mittlerer Juli-Niederschlag 98,4 mm). Außerdem war die Verteilung alles eher als optimal. Allein beim nächtlichen Sommergewitter vom 25. Juli (mit Sturm und Hagel auf der Laimburg), fiel innerhalb einer Stunde eine Regenmenge von 49 mm Höhe.

August: sehr kühl und nass

Keine Spur mehr vom Hochsommer! Kein einziger Tag erreichte die 30 Grad-Marke, es gab nur 20 Sommertage (Tageshöchsttemperatur über 25 Grad), eine sehr bescheidene Monatshöchsttemperatur von 28,8 Grad C und eine seit unseren Witterungsaufzeichnungen noch nie so tiefe Monatsdurchschnittstemperatur von 18,7 Grad C. Nicht in die Sommerzeit passt auch der Monatstiefstwert von 5,8 Grad C.

Zu diesen „kühlen“ Daten ein Vergleich mit einem normalen, bez. durchschnittlichen August:

- Ein „normaler“ August kann immerhin noch mit 9 Tropentagen (Tages-Höchsttemperatur über 30 Grad) und mit 25 Sommertagen aufwarten.
- Die Monatshöchsttemperatur liegt bei 33,2 Grad C
- Das Monats- Minima beträgt 8,8 Grad C
- Die Monatsdurchschnittstemperatur erreicht 21,5 Grad C.

Schuld für diese unbefriedigende Temperaturbilanz war die allzu lange Regenperiode, die am 25. Juli begann und erst am 28 August endete. Besonders regenintensiv waren die Tage vom 9. bis zum 18. August. Insgesamt brachte es der heurige August auf 15 Regentage und auf eine Regenmenge von 133,6 mm (Norm 93,8 mm).

Bilanz des Sommers 2006 (Juni – August): er nimmt bezüglich Temperatur in unserer Wetterstatistik auf Grund des überdurchschnittlich warmen Juni und des sehr heißen Juli, trotz des enttäuschenden August den 14. Platz ein. Bei den Niederschlägen liegt er an 10. Stelle.

September: überdurchschnittlich warm, wenig Regen

Einen optimalen Einfluss auf die Fruchtqualität und den Reifeverlauf hatte die trockene und sonnenscheinreiche Witterung dieses ersten Herbstmonates. Besonders zu schätzen wussten unsere Obst- und Weinbauern, dass nur 6 Regentage (Norm 8) die Erntearbeiten beeinträchtigten. Auch die sehr geringe Niederschlagsmenge von 31,7 mm (Norm 81 mm) war kein Problem, denn diesbezüglich hatte ja der August gründlich Vorarbeit geleistet.

Begonnen hatte der September zwar mit dem unfreundlichen Witterungscharakter des Vormonats und als ungewöhnlich für diesen Monat zu betrachten ist auch die Tatsache, dass die Monatsmindest-Temperatur (6,7 Grad) schon am 1. September registriert wurde. Aber am 3. September erreichten die Temperaturen - nach langer Zeit - endlich wieder normale Werte. Gleich anschließend wurden uns sogar 4 Tropentage beschert! Bemerkenswert hoch und zeitlich sehr nahe beim Monatsminimum liegt die Monats-Spitztemperatur von 32,0 Grad C, gemessen am 5. September.

Eine leichte Abkühlung erfuhr die 2. Monatsdekade, da 94% der gesamten Regenmenge zwischen dem 15. und 18. September fiel (die restlichen 2 mm Regen fielen am 7. und 8. September), jedoch auch in diesem Zeitabschnitt blieb die Tagesdurchschnittstemperatur knapp über dem langjährigen Mittel. Sehr warm und gänzlich trocken verlief das letzte Monatsdrittel.

Abschließend noch der Hinweis, dass der vergangene September auf Grund der 19,0 Grad C hohen Monatsmittel-Temperatur (Norm 17,5 Grad), der 20 Sommertage (Norm 13) und der 4 Tropentage (Norm 1) zu den „Top Ten“ der vergangenen 4 Jahrzehnte zählt.

Oktober: überdurchschnittlich warm, sehr wenig Regen

Die ungewöhnlich warme und trockene Witterung des Vormonats blieb uns auch im Oktober erhalten. Zum Monatsbeginn herrschten - bei Tageshöchsttemperaturen bis zu 25,4 Grad – sogar noch sommerliche Verhältnisse. Nach dem 4. Oktober hatte es den Anschein als ob der „Altweibersommer“ zu Ende wäre, denn plötzlich wurde es merklich kühler. Jedenfalls blieben die täglichen Mitteltemperaturen vom 5. bis zum 16. Oktober leicht unterhalb der Norm (bis zu 3 Grad). Am 17. wurde es wieder der Jahreszeit entsprechend warm und ab diesem Tag stieg die Temperaturkurve wieder rekordverdächtig steil nach oben. Vor allem die 3. Monatsdekade trug wesentlich dazu bei, dass dieser Oktober die selten hohe Monatsdurchschnitts-Temperatur von 13,1 Grad C erreichte und bezüglich Wärme - im 40 jährigen Zeitraum - den 4. Platz belegt. Die Milde dieses Oktobers wird zusätzlich noch durch das Ausbleiben der Frühfröste unterstrichen, denn laut Statistik sind für diesen Herbstmonat bereits 2 Frosttage zu erwarten. Als Kuriosum zu erwähnen wäre noch die zeitlich sehr nahe liegenden Termine zwischen Monatshöchst-Temperatur (25,4 Grad am 2.10) und Monatstiefst-Temperatur (3,2 Grad am 8.10.). Dasselbe war auch im September festzustellen.

Knapp bemessen war wieder einmal die Regenmenge, die mit 19,7 mm Höhe nur knapp ein Viertel vom langjährigen Mittel erreichte.

November: vorwiegend mild, sehr wenig Niederschlag

Der letzte Herbstmonat machte mit großen und plötzlichen Temperaturunterschieden auf sich aufmerksam. Zu Allerheiligen wurde der Eindruck vermittelt, als ob die bisherige überdurchschnittlich warme Witterung auch im November fortgesetzt würde. Doch plötzlich kam es anders. Schon am 2. November war es kälter als der Jahreszeit entsprechend und bis zum 9. blieben die Tagesmittel-Temperaturen deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt, jedoch die täglichen Mindesttemperaturen (bis -5,5 Grad) blieben innerhalb der Norm.

So schnell die Kälte hereingebrochen war, so schnell ist sie auch wieder verschwunden. Am 10. war es auf einmal wieder überdurchschnittlich warm und an diesem Tag stieg die Quecksilbersäule überraschend bis auf 19,5 Grad (Monatshöchsttemperatur). Nach dieser etwas zu kalt empfundenen ersten Novemberdekade, folgte eine Woche mit ganz normalen Spätherbsttemperaturen. Zu Beginn der zweiten Monatshälfte stieg die Temperaturkurve wieder steil nach oben, d.h. es wurde anstatt kälter wieder deutlich wärmer. Vom 16. bis zum 27. November lagen die Tagesmittel-Temperaturen ständig über dem Durchschnitt (bis zu 7 Grad C!) und infolge dieser 11 ungewöhnlich warmen Tage, wurde eine um 0,6 Grad C über der Norm liegende Monatsdurchschnitts-Temperatur (5,3 Grad) erreicht.

Völlig unzureichend war die 14,4 mm hohe Regenmenge (19% vom langjährigen Mittel), die zwischen dem 18. und 22. November fiel.

Bilanz vom Herbst 2006 (September – November): sehr warm, extrem wenig Niederschlag. Es war der trockenste Herbst seit Beginn unserer Witterungsaufzeichnungen (1965).

Dezember: sehr mild, normale Niederschlagsmenge (nur Regen)

Die überdurchschnittlich warme Witterung des Vormonats wollte auch zum meteorologischen Winterbeginn (1. Dezember) nicht weichen. Sie behauptete sich bis zum 20. Dezember. Innerhalb dieser zwei Monatsdekaden übertrafen die Tagesmittel-Temperaturen den langjährigen Durchschnitt bis zu 9 Grad C! Die Zeit mit normalen, der Jahreszeit entsprechenden Temperaturen begann genau zum kalendarischen Winterbeginn (21. Dezember). Aber auch im letzten Monatsabschnitt blieb die Kälte innerhalb der Normalität. Tiefer als -7,9 Grad C, gemessen am 30. Dezember, sank die Quecksilbersäule nie.

Dass dieser Dezember kaum winterliches an sich hatte, zeigt nicht nur die extrem hohe Monatsmittel-Temperatur, die mit 1,4 Grad den langjährigen Durchschnitt um einen ganzen Grad übertraf, auch die Niederschläge die zur Gänze (37,6 mm) in der ersten Monatsdekade fielen, konnten bei den herrschenden Witterungsbedingungen nur als Regen fallen. Die Niederschlagsmenge entsprach – erstmals in diesem Jahr – der Norm.